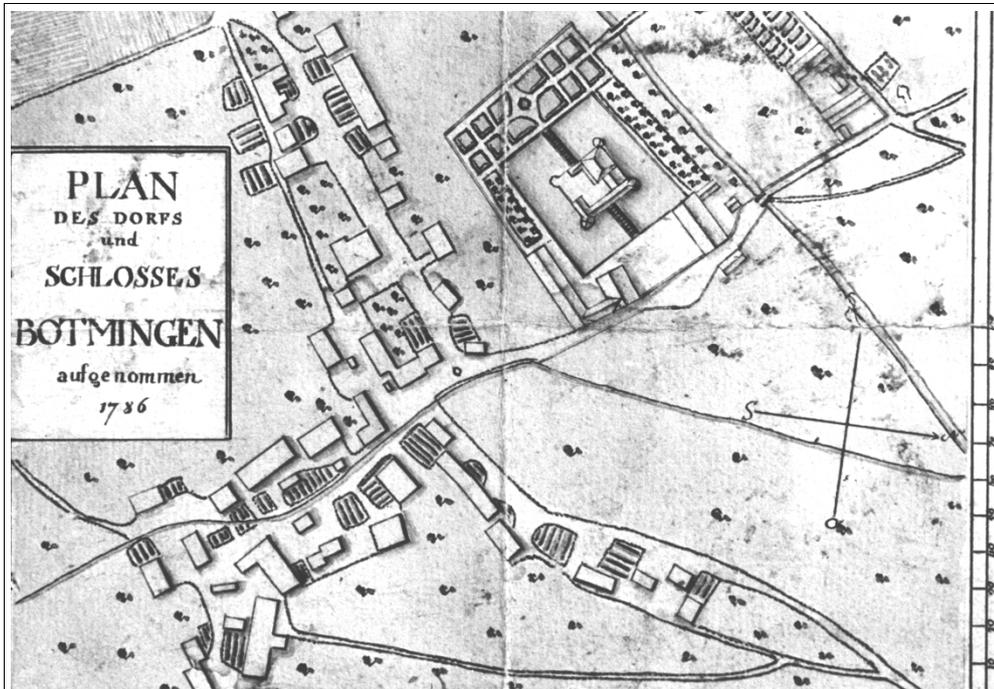
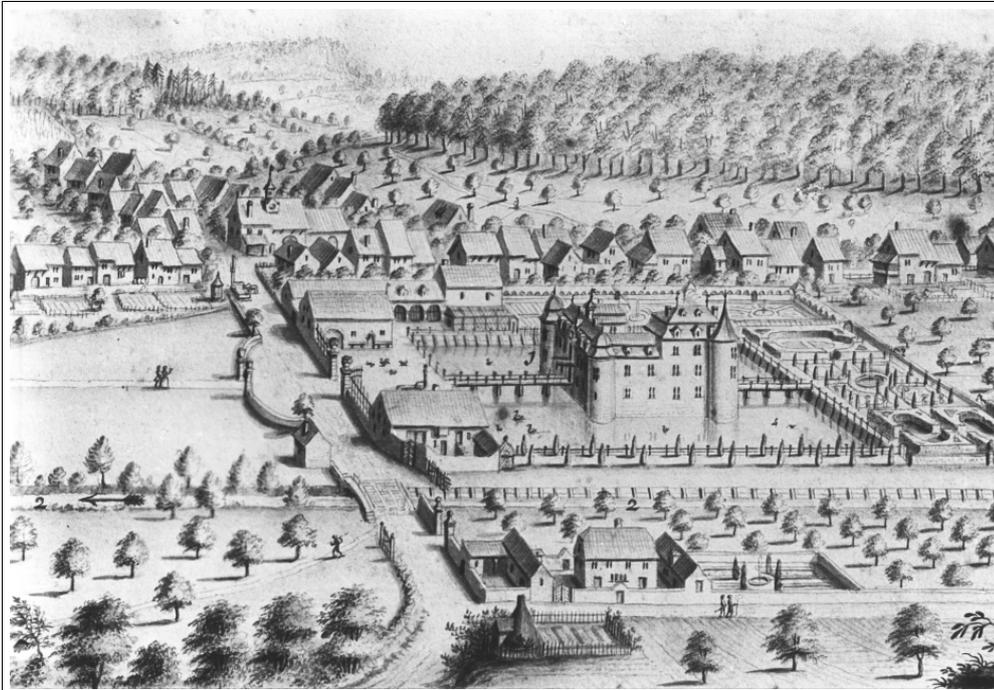


Erstellt im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege durch Claudio Affolter, Juli 2007



Nordwestansicht von Emanuel Büchel, um 1749

Plan von Samuel Ryhiner, 1786

Inhalt

Einleitung		3
Empfehlungen für Kanton und Gemeinden		4
Kriterien der kantonalen/kommunalen Schutzwürdigkeit		5
Situationsplan, Gebäude mit Einstufung		6
<u>kantonal zu schützen</u>		
Waldrain 2	Wohnhaus, Haus Bühler, 1932	8
Waldrain 4	Wohnhaus, Haus Settelen, 1929	10
Waldrain 6	Wohnhaus, Haus Grob, 1929	12
Weichselmattstrasse 22	Wohnhaus, Haus Blaser, 1968	14
Weichselmattstrasse 24	Wohnhaus, 1968	17
<u>kommunal zu schützen</u>		
Baslerstrasse 4	Gasthaus, Restaurant Sonne, 1850	20
Baslerstrasse 5	Wohn und Geschäftshaus, 1907	22
Bodenackerstrasse 2	Wohnhaus, 1962	24
Bruderholzstrasse 22	Bauernhaus, 1765	26
Fliederweg 2	Wohnhaus, 1952	28
Im Erlisacker 9	Wohnhaus, 1933	30
Im Erlisacker 12	Wohnhaus, Haus Dürig, 1962	32
Rämelstrasse 3-13	Wohnhaus, Wohngenossenschaft, 1954	34
Ruchholzstrasse 8	Wohnhaus, 1925	36
Ruchholzstrasse 12	Wohnhaus, 1925	38
Rütistrasse 40	Wohnhaus, 1963	40
Sonnmattstrasse 1	Wohnhaus, Haus Auer, 1933	42
Talmattweg 1-23	Wohnhaus, Siedlung Talmatt, 1969	44
Therwilerstrasse 3, 5	Bauernhaus, 1650	46
Therwilerstrasse 7, 7a, 7b	Bauernhaus, 1567	48
Therwilerstrasse 9	Bauernhaus, 1669	51
Weichselmattstrasse 13	Bauernhaus, 1850	53
Weichselmattstrasse 26	Wohnhaus, 1955	55

Einleitung

Bottmingen liegt im Birsigtal zwischen den beiden Ortschaften Binningen und Oberwil. Beidseits des Tales erheben sich die Hügel von Bruderholz und Hölzli. In der Talsohle direkt am Bach liegt das repräsentative Wasserschloss. Südöstlich davon breitet sich der alte Dorfkern aus.

Im vorliegenden Bauinventar von Bottmingen werden sieben "kommunal zu schützende" Bauten im Dorfkern dokumentiert. Dazu gehört das bedeutende spätmittelalterliche Ensemble von drei stattlichen Bauernhäusern an der **Therwilerstrasse 3-9**, das frisch renovierte Gasthaus Sonne an der **Baslerstrasse 4**, das Wohn- und Geschäftshaus an der **Baslerstrasse 5**, das spätbarocke Bauernhaus an der **Bruderholzstrasse 22** sowie das Bauernhaus aus der Biedermeierzeit an der **Weichselmattstrasse 13**.

In den Aussenquartieren werden sechzehn Bauten, die zwischen 1925 und 1970 entstanden sind, ausgewählt. Fünf moderne Einfamilienhäuser am Waldrain 2, 4, 6 und an der Weichselmattstrasse 22 und 24 sind als "kantonal zu schützende" Bauten eingestuft worden.

Zwei vorbildliche, 1925 erbaute Einfamilienhäuser stehen an der **Ruchholzstrasse 8 und 12**. Beide Heimatstilbauten beeindruckten durch ihre starke Präsenz und durch guterhaltene Details aussen und innen. Mit Erker, Loggien und Treppenhausturm sind die Baukörper dreiseitig aufgebrochen. Eine moderne Formensprache zeigt das vier Jahre jüngere Haus Grob am **Waldrain 6**. Es stammt vom Winterthurer Architekten Franz Scheibler und überzeugt durch eine bewegte Volumetrie. Die streng kubische Form, die an Bauten des Wiener Architekten Adolf Loos erinnert, wird mit einem flachen Walmdach abgeschlossen. Zusammen mit den zwei südlich anschliessenden Nachbarhäusern am **Waldrain 2 und 4** ergibt sich ein bedeutendes Ensemble des Neuen Bauens. Zwei weitere moderne Wohnhäuser von 1933 finden sich an der **Sonnmatstrasse 1** und **Im Erlisacker 9**.

Grosszügig gegen den Garten geöffnete Wohnbauten aus den 1950er-Jahren liegen am **Fliederweg 2** und an der **Weichselmattstrasse 26**. Die Wohngenossenschaft Neumatt liess 1954 fünf parallel gestellte Wohnzeilen an der **Rämelstrasse 3-13** erbauen. Die einheitlich gegliederten Häuser zeigen mit flachen Pultdächern, Sichtbacksteinmauern, offenen Treppenhäusern sowie einheitlichen Aussenräumen die typischen Elemente der Nachkriegszeit. Gegensätzliche Haltungen nehmen zwei Häuser von 1962 und 1968 ein. Die moderne Sichtbetonvilla an der **Bodenackerstrasse 2** zeichnet sich durch eine plastisch geformte Volumetrie aus. Die auskragenden Balkone mit den massiven Betonbrüstungen verleihen dem Körper die gewünschte Geschlossenheit und Schwere. Leicht und transparent wirken dagegen die beiden Stahlskelettbauten an der **Weichselmattstrasse 22-24**.

Aufgrund der ausgeführten Bauinventarisierung in den Monaten Juli/August 2007 wurden nebst **fünfzehn kantonal geschützten Bauten** zusätzlich **fünf kantonal zu schützende** und **achtzehn kommunal zu schützende** Bauten nach einem einheitlichen Kriterienkatalog (siehe S. 5) ausgewählt und gewürdigt.

Empfehlungen für Kanton und Gemeinden

Die Kantonale Denkmalpflege, die mit dem Bauwesen beschäftigten kantonalen Amtsstellen sowie die Planer und Gemeinden verfügen zum grössten Teil nur über ungenügende sachdienliche Informationen zu den potentiell zu schützenden Kulturdenkmälern. Nachdem der Landrat den Kredit für das Bauinventar Basel-Landschaft (BIB) genehmigte, ist im November 2001 die Arbeit aufgenommen worden. Mit dem BIB reagiert die Kantonale Denkmalpflege auf die rasante Veränderung der letzten Jahrzehnte, als zahlreiche Kulturdenkmäler Neubauten weichen mussten. Auf kommunaler Ebene verfügen noch nicht alle Gemeinden über eine Kernzonenplanung, welche eine unerlässliche Voraussetzung für die qualitative Pflege der Dorfkerne darstellt. Die Dringlichkeit der Situation erfordert eine zügige, kantonsweite Bestandesaufnahme, die einen vergleichenden Überblick über den aktuellen Bestand an Kulturdenkmälern im Kanton Basel-Landschaft ermöglicht.

Das BIB berücksichtigt sämtliche Bauten im ganzen Siedlungsgebiet, die vor 1970 entstanden sind. Es dokumentiert und bewertet Einzelbauten. Die Bewertung erfolgt nach einem feststehenden kultur- und architekturhistorischen Kriterienkatalog (Kriterien siehe Seite 5). Mit der Inventarisierung ist der Kunsthistoriker Claudio Affolter beauftragt worden. Seine Arbeit wird von einem unabhängigen Fachgremium, das sich aus den fünf Fachpersonen Jürg Berrel, Ruedi Brassel, Mirjam Brunner, Brigitte Frei-Heitz und Ueli Kräuchi zusammensetzt, geprüft und begleitet.

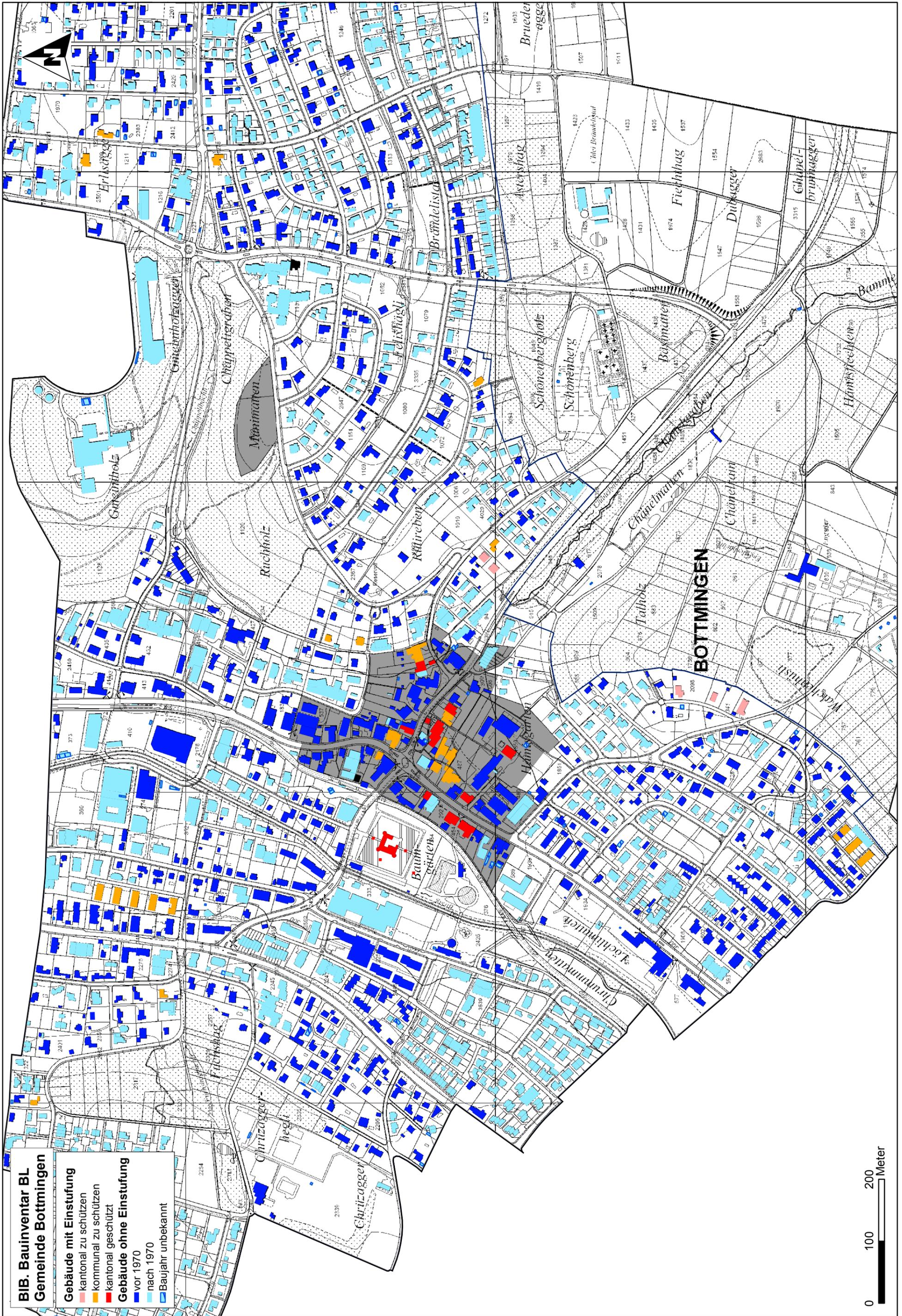
Das BIB ist ein Hinweisinventar, das als Grundlage für die eigentümergebundene Umsetzung im Nutzungsplanverfahren dient. Sämtliche im BIB dokumentierte Objekte werden der obersten lokalen Schutzkategorie zugeordnet. Ein "kantonal zu schützender" Bau erfüllt zusätzlich die kantonalen Anforderungen und kann gemäss dem Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzgesetz in das kantonale Inventar der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen werden. Eine allfällige Unterschutzstellung erfolgt mit dem Einverständnis des Eigentümers.

Ein "kommunal/kantonal zu schützender" Bau ist für die Standortgemeinde von kulturhistorischer Bedeutung. Der qualitativ gute Bau soll erhalten und gepflegt werden. Die Einstufung entspricht der obersten kommunalen Bewertungskategorie in den rechtskräftigen Zonenplänen. Nutzungsänderungen und bauliche Massnahmen sind nur unter Wahrung der schutzwürdigen Substanz zulässig und haben mit aller Sorgfalt im Sinne der Substanzerhaltung zu erfolgen.

Das BIB ermöglicht eine fachlich begründete Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien. Das kantonale Raumplanungs- und Baugesetz (RBG § 29, 8.1.1998) sieht vor, dass im Rahmen der kommunalen Nutzungsplanung u.a. Schutzzonen und schützenswerte Einzelobjekte ausgedehnt werden können. Schützenswerte Einzelobjekte werden in den Zonenvorschriften bezeichnet und umschrieben. Das BIB ergänzt bestehende lokale Gebäudeinventare und Nutzungspläne sowie das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Es berücksichtigt lediglich Bauten der obersten kommunalen Schutzkategorie und ist somit unvollständig. Die Beurteilung der übrigen Objekte, Ensembles, Plätze und Grünanlagen erfolgt durch die einzelnen Planungsbüros.

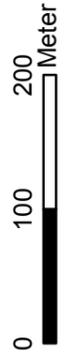
Kriterien der kantonalen / kommunalen Schutzwürdigkeit

- | | |
|---|---|
| 1. Bedeutung von Stellung und Gliederung | <ul style="list-style-type: none">- Stellung innerhalb eines Quartiers- Hauptakzent/Ergänzung im Ensemble- Konzept von Grundriss und Aufriss |
| 2. Erhaltungszustand | <ul style="list-style-type: none">- Originale Bausubstanz: Fassaden, Dach, Fenster und Türen- Originale historische Ausstattung- Qualität von späteren baulichen Veränderungen |
| 3. Typologischer Stellenwert | <ul style="list-style-type: none">- Seltenheit- Reinheit eines Bautypus- Interessante Sonderlösung |
| 4. Historischer Denkmalwert | <ul style="list-style-type: none">- Bedeutung für Kanton/Gemeinde- Angewandte Bautechnik/Konstruktion- Ereignis- und personengeschichtliche Bedeutung- Nutzung/Ausstattung |
| 5. Kunsthistorische Bedeutung | <ul style="list-style-type: none">- Qualität der Architektur, der bildenden Kunst, der Volkskunst und des Kunsthandwerks- Art der Repräsentation (Grösse, Lage, Schmuck)- Vorbildfunktion für die weitere Entwicklung |
| 6. Qualität der Umgebung | <ul style="list-style-type: none">- Zustand von Hofbereich, Gartenanlage- Materialisierung: Pflasterung, Kies, Rasen- Wegführung und Einfriedung |



BIB. Bauinventar BL
Gemeinde Bottmingen

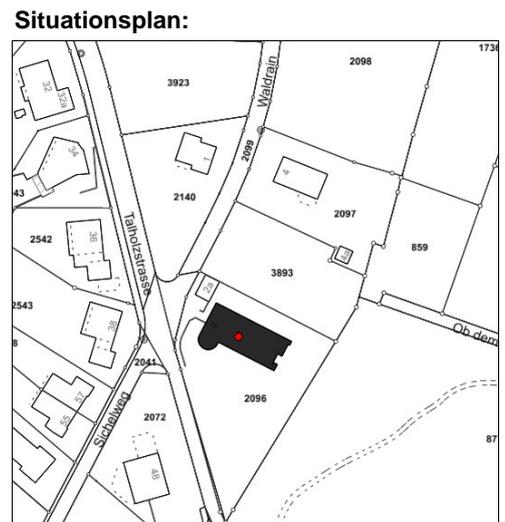
- Gebäude mit Einstufung**
- kantonal zu schützen
 - kommunal zu schützen
- Gebäude ohne Einstufung**
- vor 1970
 - nach 1970
 - Baujahr unbekannt



kantonal zu schützen

Waldrain 2	Wohnhaus, Haus Bühler, 1932	8
Waldrain 4	Wohnhaus, Haus Settelen, 1929	10
Waldrain 6	Wohnhaus, Haus Grob, 1929	12
Weichselmattstrasse 22	Wohnhaus, Haus Blaser, 1968	14
Weichselmattstrasse 24	Wohnhaus, 1968	17

Adresse:	Parzelle:
Waldrain 2	2096
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	Haus Bühler
Baujahr:	Art der Datierung:
1932	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Baumgartner und Bühler	Bühler Ernst
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
23.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kantonal zu schützen	2767031



Kurzbeschrieb:

An bevorzugter Lage oberhalb von Bottmingen bauten die Architekten Karl Baumgartner und Ernst Bühler 1932 eine moderne Villa mit Flachdach. Das Gebäude ist im Nordosten nahe an die Parzellengrenze geschoben. Von der Strasse führt eine einläufige Treppe überdeckt zum Eingang auf der Nordostseite.

Es handelt sich um einen eingeschossigen, längsrechteckigen Körper mit einem verglasten und gerundeten Eckerker auf der Südwestseite. Ein Geländer umfasst die grosszügige Sonnenterrasse. Kleine Rechteckfenster für Garderobe, Küche, Arbeitszimmer und Bad reihen sich auf der Nordostseite auf. Das grosse Wohn- und Esszimmer (im gerundeten Eckerker) sowie drei Schlafzimmer sind auf den Garten ausgerichtet. Die Zimmer sind über einen langen Korridor erschlossen.

Auf der Südseite breitet sich ein grosser, differenziert gestalteter Garten aus. Eine Rasenfläche wird mit unterschiedlichen Büschen und Bäumen zierlich umfasst. Im Südosten grenzt das Grundstück an den Wald an. Gegen den Wald hin ist der Garten mit niedrigen Natursteinmauern leicht gestaffelt angelegt. Rund um das Haus wird ein Aussenbereich mit Plattenbelag definiert.

Würdigung:

Im Vergleich zu den beiden Nachbarbauten am Waldrain 4 und 6 ging Ernst Bühler weiter. Er organisierte sämtliche Haupträume auf einer Ebene und benutzte das Flachdach als Sonnenterrasse. Die Villa mit grossem Runderker auf der Südwestseite ist im Stil der internationalen Moderne erbaut. Fenster und Böden wurden erneuert. Die Grundrissdisposition ist klar und übersichtlich mit einem, dem Garten zugewandten Wohn-/Schlafbereich und einem rückwärtigen Teil mit Arbeitszimmern, Entrée, Küche und Bad. Der hellverputzte Flachdachbau wird mit blau bemalten Dachgeländern bekrönt. Die Gartenanlage ist sehr grosszügig angelegt und sorgfältig gestaltet.



Ansicht Süd



Ansicht Nord



Ansicht Süd

Adresse:	Parzelle:
Waldrain 4	2097
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	Haus Settelen
Baujahr:	Art der Datierung:
1929	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Bercher und Tamm	Settelen-Heer Hans
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
23.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kantonal zu schützen	2767032

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

Oberhalb von Bottmingen bauten 1929 die Basler Architekten Bercher und Tamm ein gemässigt modernes Wohnhaus. Der hohe, zweigeschossige Bau mit steilem Satteldach steht giebelständig am Waldrain. Im Südwesten und Südosten breitet sich ein grosszügiger Garten aus. Die südliche Hälfte des Gartens gehört einem andern Besitzer.

Eine einfache Treppe führt vom Strassenniveau hinauf zum Eingang (mit originaler Türe) auf der Nordostseite. Auf der Giebelseite Nordwest befindet sich der Garageneingang im Sockelbereich. Je zwei Fenster befinden sich im Ober- und Dachgeschoss. Die Nordostfassade zeigt ein Korridor- sowie ein Küchenfenster. Ein Küchenausgang befindet sich auf der Südostseite. Grosszügig ist die Gartenseite Südwest befenstert. Die Schlafzimmer werden mit einem dreiflügeligen Fenster belichtet. Das Wohnzimmer ist mit zwei vierflügeligen Fenstern, das Esszimmer mit einer zweiflügeligen Fenster sowie einer direkt daran anschliessenden Fenstertüre versehen. Die Vorfenster sind original erhalten und fassadenbündig angebracht. Die Fensteröffnungen werden mit einer feinen Kunststeingewänden gefasst. Die Dachflächen sind lediglich mit zwei Dreiecksöffnungen geöffnet. Im Jahre 2007 wurde die Fassade aprikosenfarbig gestrichen.

Im Erdgeschoss befinden sich das Wohn- und Esszimmer mit Eichenparkett. Die dem Esszimmer vorgelagerte Loggia ist mit drei Stufen vom Gartenniveau abgehoben. Darüber befindet sich die dem Elternschlafzimmer vorgelagerte Terrasse. Nördlich des Esszimmers schliesst die Küche an. Eine einläufige Treppe an der Nordfassade führt ins Obergeschoss, wo sich vier Schlafzimmer sowie ein Badezimmer befinden. Im Dachraum ist ein zusätzliches Schlafzimmer (Ausrichtung gegen die Strasse) eingebaut. Der Boden im Obergeschoss ist in Douglasien ausgeführt. Bemerkenswert sind die erhaltenen Tür- und Fenstergriffe sowie das hölzerne Geländer.

Die Rasenfläche wird mit Schwimmbad, Gartenhaus, Hecken, Büschen und Blumeninseln sorgfältig unterteilt.

Würdigung:

Das gemässigt moderne Einfamilienhaus, das von den Basler Architekten Bercher und Tamm stammt, trägt sowohl traditionelle wie moderne Züge. Es ist ein stattlicher Repräsentationsbau mit hohem Satteldach und traditionell gesprossenen Fenstern. Die Gartenseite Südwest zeigt Wohnräume mit grossflächigen, vierteiligen Fenstern und eine gedeckte Gartenterrasse. Bemerkenswert sind die original erhaltenen Türen (mit alten Türgriffen und Beschlägen), Fenster, Vorfenster, Treppen und Böden. Im Jahre 2007 wurde die Fassade neu bemalt. Zum grosszügigen und sorgfältig gepflegten Zier- und Nutzgarten gehören Schwimmbad und Gartenhaus. Die südliche Hälfte des Grundstücks ist abparzelliert. Das Haus Settelen entstand gleichzeitig mit dem benachbarten Haus Grob (siehe Waldrain 6).



Ansicht Süd

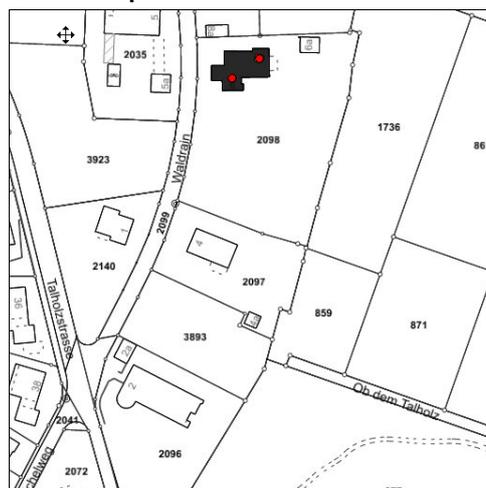


Ansicht West



Ansicht Nordost

Adresse:	Parzelle:
Waldrain 6	2098
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	Haus Grob
Baujahr:	Art der Datierung:
1929	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Scheibler Franz	Grob Max
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
23.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kantonal zu schützen	2767033

Situationsplan:**Kurzbeschreibung:**

Das moderne Haus Grob mit flachem Walmdach stammt vom Winterthurer Architekten Franz Scheibler. Im Osten grenzt das grosszügige Grundstück direkt an den Wald. Da das Gebäude im Norden an die Parzellengrenze geschoben ist, ergibt sich gegen Süden ein grosser zusammenhängender Garten.

Der Zugang zum Haus erfolgt über einen eingefriedeten Hof auf der Westseite, der das Haus leicht von der Strasse abrückt. Der Eingangsbereich liegt im Sockelgeschoss, wo sich auch die Waschküche, die Heizung, der Keller und die Garage befinden. Ein Erker mit darunterliegender Garage springt auf der Strassenseite vor. Eine einläufige Treppe führt entlang der Nordfassade nach oben ins Hauptgeschoss. Auf der Ostseite befindet sich der Küchenausgang und ein gedeckter Aussensitzplatz. Die regelmässig dreiaxige Südfassade wird mit einem dreiseitig verglasten Erker akzentuiert.

Die Konstruktion des Hauses ist einfach: Die Aussenwände bestehen aus Backstein, die Decken aus Stahlbeton und die Dachbalken aus Holz. Eine Blechhaut überzieht das flache Walmdach. Die Böden sind mit Klinkerplatten und Linoleum belegt. Die Fenster sind mit filigranen Eisenrahmen und -sprossen fein gegliedert. Einzelne Fenster wurden ausgewechselt. Die Wand zwischen Wohnzimmer und Westzimmer wurde entfernt. Bemerkenswert sind die original erhaltenen Türen (mit alten Türgriffen und Beschlägen), Fenster, Treppen und Böden.

Würdigung:

Zusammen mit den zwei südlich liegenden Nachbarhäusern (siehe Waldrain 2 und 4) ergibt sich ein bedeutendes Ensemble des Neuen Bauens. Das Haus Grob, das vom Winterthurer Architekten Franz Scheibler realisiert wurde, überzeugt durch eine bewegte Volumetrie. Die streng kubische Form, die an Bauten des Wiener Architekten Adolf Loos erinnert, wird mit einem flachen Walmdach abgeschlossen. Der Grundriss des Hauses ist sehr klar und sparsam organisiert. Bemerkenswert sind die original erhaltenen Türen (mit alten Türgriffen und Beschlägen), Fenster, Treppen und Böden. Der grosse Garten ist differenziert gestaltet und in verschiedene Bereiche (Eingangshof, Hühnerhof, gedeckter Sitzplatz, Rasen mit Wasserbecken und Nutzgarten) unterteilt. Gegen Süden öffnet sich das vollständig verglaste Wohnzimmer gegen den Garten.



Ansicht Süd



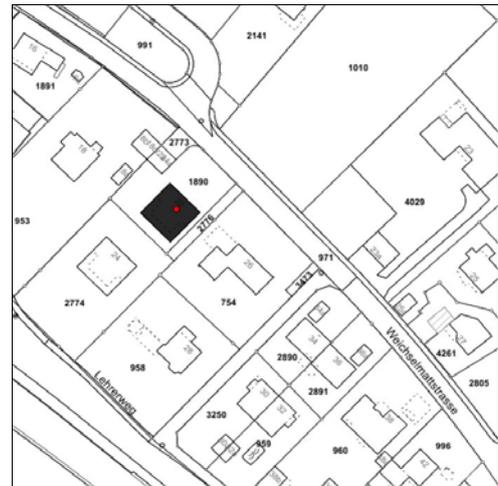
Ansicht Südwest



Ansicht Süd, Abbildung aus der Bauzeit

Adresse:	Parzelle:
Weichselmattstrasse 22	1890
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	Haus Blaser
Baujahr:	Art der Datierung:
1968	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Blaser Werner	Blaser Werner
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
23.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kantonal zu schützen	2767035

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Die beiden identischen Häuser an der Weichselmattstrasse 22 und 24 stehen an einem nach Südwesten abfallenden Hang. Die Untergeschosse der parallel zueinander stehenden Volumen sind auf der Talseite sichtbar. Der Zugang erfolgt im Nordosten über eine breite, dreistufige Treppe. Das Obergeschoss mit quadratischem Grundriss (Grundfläche 12x12 Meter) ist in drei Schlafzimmer, einen grossen Wohn-/Essraum, Küche sowie einer Nasszelle unterteilt. Eine in der Mittelachse liegende zweiläufige Treppe führt ins Untergeschoss mit Atelier, Keller und Waschküche.

Die horizontalen Träger stützen sich auf den Randprofilen sowie den vier Innenstützen (Doppel-T-Profile) ab. Die Randprofile (Rahmenträger der Dachebene) sind mit den acht Cortenstahlstützen im Äusseren verbunden. Die Ausfachung besteht aus Sichtbackstein. Im Untergeschoss übernimmt ein Betonsockel die Aussteifung. Eine Sichtbacksteinmauer umfasst das zentrale Treppenhaus und sorgt für zusätzliche Stabilität. Alle anderen Innenwände sind nicht tragend. Die Dachhaut besteht aus einem Kiesklebedach. Die Dachplatten aus Leichtmetall liegen auf einem Trägerrost und sind innen sichtbar. Die festverglasten Abschlüsse und Fensterelemente sind raumhoch zwischen Boden und Decke eingespannt. Die Böden sind mit einem hellen, schmalen Klötzliparkett belegt.

Der dichte Baum- und Strauchbestand auf den Parzellen lässt die Natur quasi bis in die Häuser vordringen und schafft eine Anbindung an den nahen Wald. Die fein differenzierte Gartengestaltung stammt von Kurt Brägger. Das Innere ist mit Bildern und Möbeln von Werner Blaser ausgestattet. Jeder Raum wird mit Einzelmöbeln von Gerrit Rietveld akzentuiert. Die Küche wurde sanft saniert.

Würdigung:

Die beiden Wohnhäuser mit quadratischen Grundrissen sind in Skelettkonstruktion ausgeführt. Die grosszügig verglasten Volumen schaffen einen guten Bezug zu den umliegenden Bäumen. Augenfällig ist die konzeptionelle und bautechnische Nähe zu Bauten von Ludwig Mies van der Rohe. Die gekonnte Einbettung der Volumen in die Parzellen sowie der klar gegliederte Grundriss wirken sehr überzeugend. Das Wohnhaus des Architekten Werner Blaser an der Weichselmattstrasse 22 weist zudem ein einzigartiges Interieur auf. Neben zahlreichen vom Architekten selbst entworfenen Möbeln finden sich auch Stühle und Sideboards von Gerrit Rietveld. Der Eigentümer wäre an einem integralen Schutz von Gebäude und Interieur (Möbel, Lampen, Bilder) interessiert.



Ansicht Süd, um 1970



Ansicht Nord



Ansicht Südwest, um 1970



Innenraum



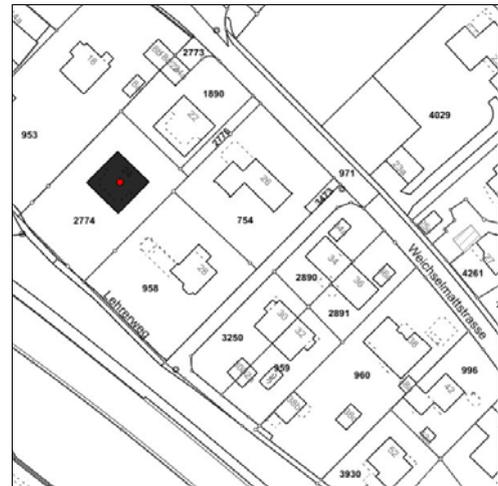
Innenraum um 1970



Eingangsbereich

Adresse:	Parzelle:
Weichselmattstrasse 24	2774
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1968	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Blaser Werner	Löw-Steiner Dietrich
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
23.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kantonal zu schützen	2767036

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Die beiden identischen Häuser an der Weichselmattstrasse 22 und 24 stehen an einem nach Südwesten abfallenden Hang. Die Untergeschosse der parallel zueinander stehenden Volumen sind auf der Talseite sichtbar. Der Zugang erfolgt im Nordosten über eine breite, dreistufige Treppe. Das Obergeschoss mit quadratischem Grundriss (Grundfläche 12x12 Meter) ist in drei Schlafzimmer, einen grossen Wohn-/Essraum, Küche sowie einer Nasszelle unterteilt. Eine in der Mittelachse liegende zweiläufige Treppe führt ins Untergeschoss mit Atelier, Keller und Waschküche.

Die horizontalen Träger stützen sich auf den Randprofilen sowie den vier Innenstützen (Doppel-T-Profile) ab. Die Randprofile (Rahmenträger der Dachebene) sind mit den acht Cortenstahlstützen im Äusseren verbunden. Die Ausfachung besteht aus Sichtbackstein. Im Untergeschoss übernimmt ein Betonsockel die Aussteifung. Eine Sichtbacksteinmauer umfasst das zentrale Treppenhaus und sorgt für zusätzliche Stabilität. Alle anderen Innenwände sind nicht tragend. Die Dachhaut besteht aus einem Kiesklebedach. Die Dachplatten aus Leichtmetall liegen auf einem Trägerrost und sind innen sichtbar. Die festverglasten Abschlüsse und Fensterelemente sind raumhoch zwischen Boden und Decke eingespannt. Die Böden sind mit einem hellen, schmalen Klötzliparkett belegt.

Der dichte Baum- und Strauchbestand auf den Parzellen lässt die Natur quasi bis in die Häuser vordringen und schafft eine Anbindung an den nahen Wald. Im Gegensatz zum puristisch eingerichteten Haus Blaser ist das Nachbarhaus konventioneller eingerichtet.

Würdigung:

Die beiden Wohnhäuser mit quadratischen Grundrissen sind in Skelettkonstruktion ausgeführt. Die grosszügig verglasten Volumen schaffen einen guten Bezug zu den umliegenden Bäumen. Augenfällig ist die konzeptionelle und bautechnische Nähe zu Bauten von Ludwig Mies van der Rohe. Die gekonnte Einbettung der Volumen in die Parzellen sowie der klar gegliederte Grundriss wirken sehr überzeugend. Im Gegensatz zum Haus Blaser (Weichselmattstrasse 22), wo die moderne Stahl-Glas-Konstruktion mit den Möbeln eine Einheit bildet, ist das Nachbarhaus Nr. 24 eher konventionell eingerichtet.



Ansicht Süd, um 1970

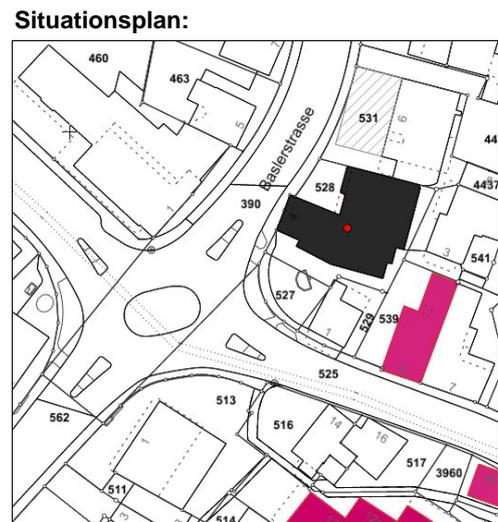


Ansicht Südost, um 1970

kommunal zu schützen

Baslerstrasse 4	Gasthaus, Restaurant Sonne, 1850	20
Baslerstrasse 5	Wohn und Geschäftshaus, 1907	22
Bodenackerstrasse 2	Wohnhaus, 1962	24
Bruderholzstrasse 22	Bauernhaus, 1765	26
Fliederweg 2	Wohnhaus, 1952	28
Im Erlisacker 9	Wohnhaus, 1933	30
Im Erlisacker 12	Wohnhaus, Haus Dürig, 1962	32
Rämelstrasse 3-13	Wohnhaus, Wohngenossenschaft, 1954	34
Ruchholzstrasse 8	Wohnhaus, 1925	36
Ruchholzstrasse 12	Wohnhaus, 1925	38
Rütistrasse 40	Wohnhaus, 1963	40
Sonnmattstrasse 1	Wohnhaus, Haus Auer, 1933	42
Talmattweg 1-23	Wohnhaus, Siedlung Talmatt, 1969	44
Therwilerstrasse 3, 5	Bauernhaus, 1650	46
Therwilerstrasse 7, 7a, 7b	Bauernhaus, 1567	48
Therwilerstrasse 9	Bauernhaus, 1669	51
Weichselmattstrasse 13	Bauernhaus, 1850	53
Weichselmattstrasse 26	Wohnhaus, 1955	55

Adresse:	Parzelle:
Baslerstrasse 4	528
Objekttyp:	Objektname:
Gasthaus	Restaurant Sonne
Baujahr:	Art der Datierung:
1850	Stil
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767001



Kurzbeschrieb:

Das dreiteilige Gasthaus zur Sonne, das etwa um 1850 erbaut wurde, steht direkt an der Kreuzung im Dorfzentrum.

Einem dreigeschossigen Wirtshaus fügen sich auf der Nord- und Westseite je ein zweigeschossiger Annexbau an. Während der Annexbau West mit Rechteckfenstern regelmässig gegliedert ist, wird der Saalbau Nord mit hohen, schmalen Rechteckfenstern belichtet. Die Giebelseite Nord mit dem Schriftzug "Sonne" ist geschlossen. Sämtliche Satteldächer sind mit Biberschwanzziegeln bedeckt. Die Giebelseite Ost des Hauptbaus ist streng dreiachsig gegliedert. Ein Erker betont die Mittelachse. Beim anschliessenden Saalbau trennt ein durchlaufender Balkon die beiden Hauptgeschosse. Die Rechteckfenster werden mit Klappläden ergänzt.

Im Erdgeschoss des Annexbaus West befindet sich das Restaurant. Darüber ist die Wohnung des Pächters. Eine zweite Wohnung liegt im zweiten Obergeschoss des Hauptbaus. Nach der Renovation von 2007 ist der Annexbau West hellgrau, die übrigen zwei Bauten sind hellgelb verputzt. Bemerkenswert ist das schucke Wirtshauschild an der Südwestecke.

Würdigung:

Das markante dreiteilige Gasthaus Sonne mit hohem, geschlossenem Satteldach steht prägnant an der Kreuzung in der Dorfmitte. Der Hauptbau ist dreigeschossig, die beiden Annexbauten sind zweigeschossig. Die schlichten Satteldächer sind mit Biberschwanzziegeln bedeckt. Äusserlich ist der Bau im typischen Klassizismus-Biedermeier-Stil von 1850 gut erhalten. Mit der Sanierung von 2007 ist der Westbau farblich von den beiden Bauten abgesetzt. Bemerkenswert ist das schucke Wirtshauschild. Die Innenräume sind modernisiert worden.



Ansicht West



Ansicht Süd



Ansicht Süd

Adresse:	Parzelle:
Baslerstrasse 5	463
Objekttyp:	Objektname:
Wohn-, Geschäftshaus	Ehemalige Metzgerei
Baujahr:	Art der Datierung:
1907	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Düblin Paul	Gschwind Freigott
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767002

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

Das dreigeschossige Wohn- und Geschäftshaus steht gegenüber dem Gasthaus Sonne (siehe Baslerstrasse 4). Das traufständige Haus wird durch einen Quergiebel auf der Strassenseite betont. Stichbogige Fenster und Türen gliedern das Erdgeschoss. Die Räume der Obergeschosse werden einheitlich mit Rechteckfenstern belichtet.

Eine zweistufige Freitreppe verbindet die Wohn- und die Ladentüre. Die Wohnhaustüre ist mit zwei eingeschobenen Füllungen sowie mit Glasfüllung und Ziergitter regelmässig unterteilt. Zwei gekuppelte Rundbogenfenster betonen das Erdgeschoss der Giebelseite. Auf der Rückseite befindet sich eine Laube unter verlängertem Dach. Die Giebelseite Südwest ist geschlossen.

Der Massivbau ist dunkelbraun verputzt. Die Fenster- und Türgerüste sind weiss bemalt. Die hell gestrichenen Fenster werden mit dunkelbraunen Klappläden ergänzt.

Würdigung:

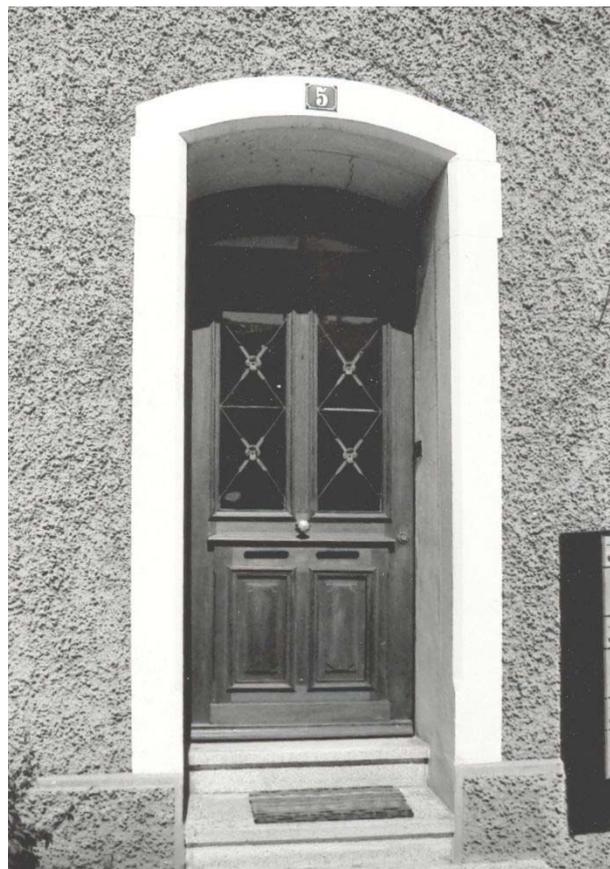
1907 baute Paul Düblin ein stattliches Wohn- und Geschäftshaus mit malerischer Dachlandschaft im typischen Heimatstil. Bemerkenswert sind die flachbogigen Fenster- und Türstürze im Erdgeschoss sowie die breite Freitreppe, die zu den beiden Eingängen führt. Ursprünglich befand sich die Dorfmetzgerei im Erdgeschoss. Der Eingang zum Wohnhaus ist noch original erhalten. Die dunkelbraune Fassade und die dunklen Klappläden kontrastieren mit den weissen Tür- und Fenstergerüsten. Die Innenräume sind modernisiert worden.



Ansicht Ost



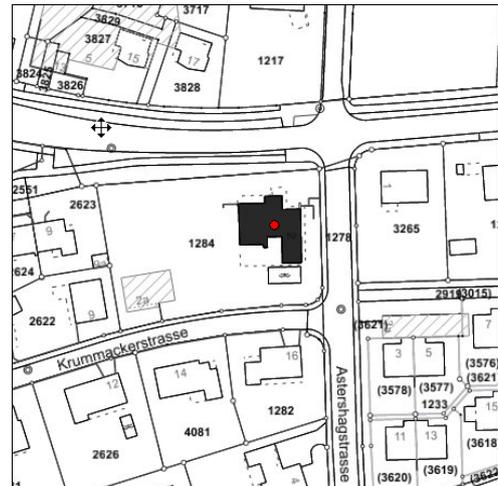
Ansicht Süd



Ansicht Ost

Adresse:	Parzelle:
Bodenackerstrasse 2	1284
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1962	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Aeschlimann und Rüssli	Aeschlimann F.
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767003

Situationsplan:



Kurzbeschreibung:

Die moderne Sichtbetonvilla mit Flachdach stammt von den Architekten Aeschlimann und Rüssli und steht an einem nach Norden abfallenden Hang. Die Villa ist ganz an die Ostgrenze der Parzelle gerückt, so dass mehr als die Hälfte des Grundstücks als Garten dient. Das Gebäude ist stark eingewachsen.

Das Volumen ist plastisch geformt, massive Betonbrüstungen fassen die Balkone im Norden und Westen. Während die Nordfassade mit breiten Betonbändern horizontalisiert wird, ist die Ostfassade mit Fenstern und Brises-soleil eher vertikal strukturiert. Im Osten und Süden ist die Fassade offener gestaltet. Die Volumetrie erscheint komplex, eine direkte Ordnung ist nicht zu erkennen.

Im Gegensatz zu den differenziert gestalteten Fassaden ist der Grundriss eher einfach organisiert. An einen quadratischen Westteil mit Halle, Küche und Wohnraum schliesst ein rechteckiger Ostteil mit Schlafräumen und Bad an. Der Haupteingang befindet sich an der Nordostecke. Erschlossen wird das Obergeschoss über eine einläufige Treppe, welche direkt in den Wohnbereich führt. Der Wohnbereich sowie das Elternschlafzimmer öffnen sich gegen den Garten mit Schwimmbad auf der Südseite. Die Fassaden setzen sich aus Sichtbeton, (rostrot gestrichenen) Holzrahmen mit Glasfüllungen sowie aus verputzten Elementen zusammen. Die Fenster werden mit Holzrollläden geschlossen.

Würdigung:

Die moderne Sichtbetonvilla der Architekten Aeschlimann und Rüssli zeichnet sich durch eine bewegte, plastisch geformte Volumetrie und eine klare Gliederung des Grundrisses aus. Die Öffnungen sind differenziert gestaltet: Schmale Bandfenster wechseln mit aneinandergereihten Fenstern mit Sonnenblenden ab. Die auskragenden Balkone mit den massiven Betonbrüstungen verleihen dem Körper die gewünschte Geschlossenheit zur Strasse hin. Der Garten auf der Südseite ist von der Strasse her nicht einsehbar. Die stark eingewachsene Villa wird auf der Nord- und Ostseite mit Büschen und Bäumen ergänzt.



Ansicht Nordost



Ansicht Ost



Ansicht Nordwest

Adresse:	Parzelle:
Bruderholzstrasse 22	519
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1765	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767004

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

Das zweigeschossige Mitterstallhaus mit Satteldach und Würge schliesst auf der Nordwestseite eines kantonal geschützten Fachwerkhouses an. Das Dach der Scheune ist mit Doppelfalzziegeln, dasjenige des Wohnhauses mit Eternitschindeln bedeckt.

Die zweiteilige Scheune ist in Tenn und Stall unterteilt. Das rechteckige, zweiteilige Tenntor mit Holzgerüst wurde um 1900 erneuert. Links von der Stalltüre befindet sich ein Rechteckfenster. Eine Schopflaube schützt den Stallvorplatz, der mit Kopfsteinpflaster bedeckt ist. Die Scheune wird auf der Rückseite mit einem Holzschopf ergänzt.

Die Strassenfassade Nordost des barocken, 1765 erbauten Wohnhauses ist zweiachsig gegliedert. Neben der Haustüre mit eingeschobenen und überschobenen Füllungen befindet sich ein kleines Rechteckfenster. Die breiten Fenster werden mit Klappläden flankiert. Auch die Giebelseite war ursprünglich zweiachsig gegliedert. 1927 wurde das Wohnhaus unter verlängertem Dach auf der Südwestseite erweitert. Das Dach des Wohnhauses ist mit Eternitschindeln verkleidet. Auffallend sind die Klappläden mit heraldischen Motiven. Auf dem Vorplatz ist die Miststockmauer erhalten.

Würdigung:

Das barocke, 1765 erbaute Bauernhaus mit hohem Satteldach und Würge ergänzt das südöstlich anschliessende, kantonal geschützte Fachwerkhaus an der Bruderholzstrasse 24. Das stattliche Mitterstallhaus ist nicht nur im Volumen, sondern auch in Einzelheiten (Rechteckfenster, Klappläden mit heraldischem Motiven, Gewände etc.) weitgehend erhalten. Der ursprüngliche Bau von 1765 weist noch intakte Mauern und Fenstergerüste auf. 1927 wurde das Wohnhaus auf der Südwestseite erweitert. Der mit Kopfsteinpflaster belegte Scheunenvorplatz wird mit einem weit vorkragenden Schermen geschützt. Über dem Stall befindet sich eine Schopflaube.



Ansicht Nord



Ansicht Süd

Adresse:	Parzelle:
Fliederweg 2	2405
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1952	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Bräuning, Leu, Dürig	Hort-Isenschmid Hans Peter
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767005

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

Das Grundstück liegt an der nordwestlichen Peripherie der Gemeinde. 1952 bauten die Architekten Bräuning Leu und Dürig zwei ähnliche Wohnhäuser nebeneinander. Das Haus am Fliederweg 4 (= ohne Einstufung) baute Hans Leu für sich selber. Es wurde später nachteilig umgebaut und erweitert.

Das zweigeschossige Wohnhaus mit flachem Satteldach steht traufständig am Fliederweg. Der Eingang liegt auf der Westseite. Der Vorplatz ist mit Granitsteinplatten belegt. Charakteristisch sind die übereck gestellten Rechteckfenster. Der Massivbau ist hellbeige verputzt. Die Haustüre (schlichtes Türblatt) ist dunkelrot bemalt. Fenster und Fensterläden sind weiss bemalt. Unschön ist das später angefügte, gerundete Vordach.

Das Erd- und das Obergeschoss überzeugen mit einer klaren Grundrissdisposition, die sich an der klassischen Moderne orientiert. Eine tragende Wand teilt das Haus in einen grosszügigen vorderen, dem Garten zugewandten Wohn- /Schlafbereich und einen schmalen hinteren, zudienenden Bereich mit Vorplatz, Korridor, Treppe, Küche, Bad und WC. Der grosse Wohn- und Essraum öffnet sich mittels zweier Fenstertüren zum Garten im Osten hin. Im Obergeschoss sind neben dem Badezimmer drei Zimmer untergebracht.

Die Holzrahmen der Fenster stehen leicht vor und sind mit feinen Blechlamellen vor der Witterung geschützt. Hölzerne quergestreifte Klappläden sind auf der Süd- und Ostseite vorhanden. Die wohlproportionierten Quadratfenster werden asymmetrisch mit schmalen Lüftungsflügel und festverglaster Scheibe zweigeteilt. Auf der Westseite befinden sich liegende Rechteckfenster mit einer vertikalen Mittelsprosse. Die Garage im Kellergeschoss (Einfahrt auf der Südseite) sowie das daneben liegende Treibhaus wurden später erstellt.

Würdigung:

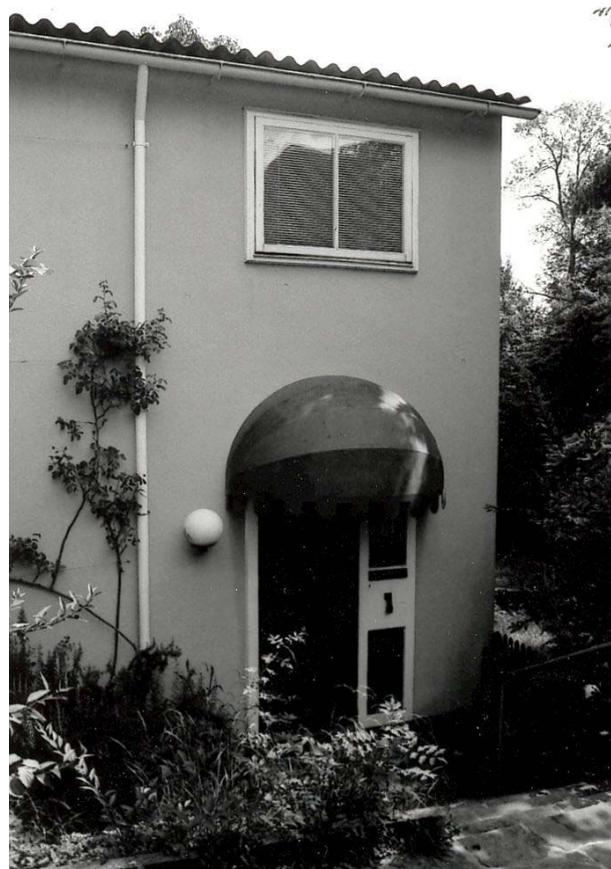
Das gemässigt moderne Einfamilienhaus mit flachem Satteldach trägt sowohl traditionelle wie moderne Züge. Traditionell ist die Gestaltung des Daches, der Rechteckfenster und der Klappläden. Modern sind die raumhohen Fenster im Erdgeschoss, die übereck gestellten Fenster sowie die asymmetrische Fensterunterteilung. Die Architekten Bräuning, Leu und Dürig nehmen mit der klaren Gliederung von schmalen Diensträumen auf der West- und grosszügigen Wohn- und Schlafzimmern auf der Ostseite die typische Grundrissdisposition der 1930er-Jahre auf. Ein Garten, der südseitig von einem Treibhaus begrenzt wird, breitet sich auf der Ostseite aus.



Ansicht Süd



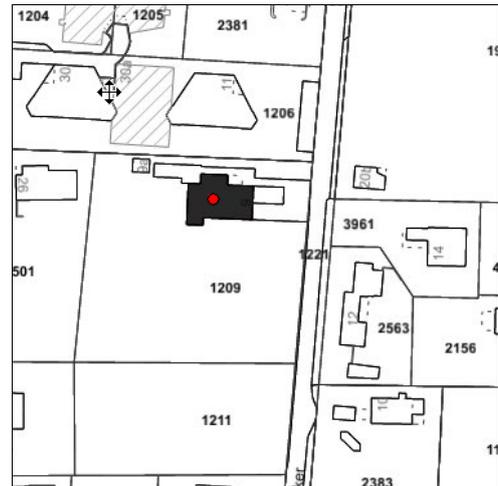
Ansicht Ost



Ansicht West

Adresse:	Parzelle:
Im Erlisacker 9	1209
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1933	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Hosch Paul	Schopfer-Dachtler Karl
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767006

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das zweigeschossige Wohnhaus mit flachem Walmdach steht quer zur Quartierstrasse. Die Architektur trägt gleichzeitig traditionelle und moderne Züge. Ein klassisch aufgebautes, einfaches Volumen mit Walmdach kontrastiert mit überdeck gestellten Fenstern und Erkern. Die Fenster, Rollläden und Türen sind original erhalten.

Die Stirnseite Ost ist mit schmalen hochrechteckigen Fenstern (links) und breiten dreiteiligen Fenstern (rechts) regelmässig gegliedert. In der Mitte befindet sich eine schmale Türe, die auf einen kleinen Balkon führt. Auf der Nordseite befindet sich ein eingeschossiger Annexbau mit dem Eingang. Die Tür besteht aus einem massiven Holzblatt, das mit einer kleinen Glasfüllung geöffnet ist. An der Südwestecke ergänzt ein Erker das Wohnzimmer. Grosszügig öffnen sich Wohn- und Esszimmer gegen den Garten. Im Obergeschoss richten sich drei Schlafzimmer zum Garten aus. Im Dachgeschoss befindet sich eine breite, dreiteilige Lukarne.

Die Fundamente und Kellermauern bestehen aus Eisenbeton, die Umfassungsmauern aus Backsteinen. Das Dach ist mit Biberschwanzziegeln bedeckt. Im Erdgeschoss sind vier Zimmer und eine Küche um eine Halle angeordnet. Im Obergeschoss befinden sich fünf Zimmer und zwei Bäder. Der Dachausbau erfolgte später. Der Garten auf der Südseite ist mit Rasenfläche und Baumgruppen grosszügig unterteilt.

Würdigung:

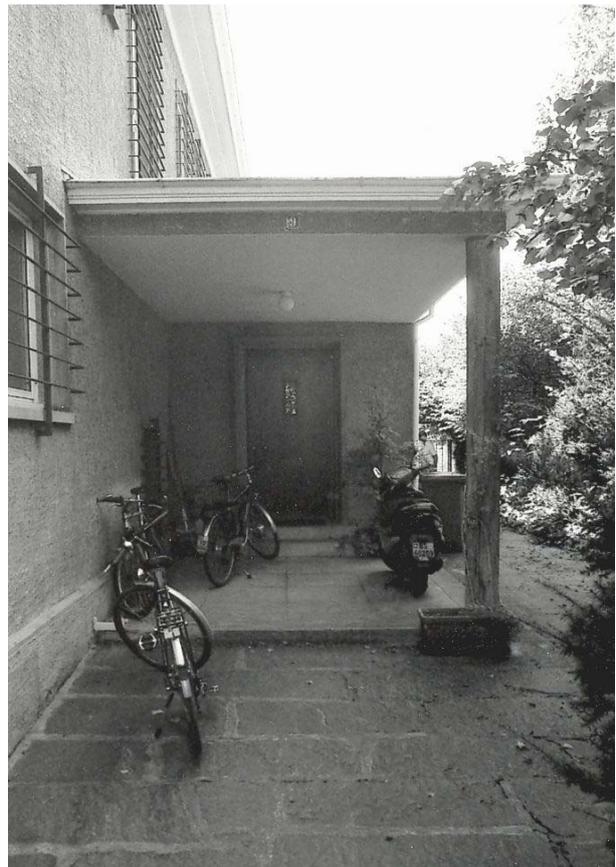
Das gemässigt moderne Einfamilienhaus mit flachem Walmdach, das quer zur Quartierstrasse steht, trägt sowohl traditionelle wie moderne Züge. Der stattliche Repräsentationsbau wird mit traditionell unterteilten Fenstern gegliedert. Unterschiedliche Fenstergrössen verweisen auf unterschiedliche Funktionen im Innern. Die Südseite zeigt grossflächige Rechteckfenster sowie einen Gartenausgang in der Mitte. Fenstergitter, Lampen, Türe und Fenster sind original erhalten. Das Dach wurde nachträglich ausgebaut. Bemerkenswert ist der grosszügig gegliederte Garten auf der Südseite.



Ansicht Süd

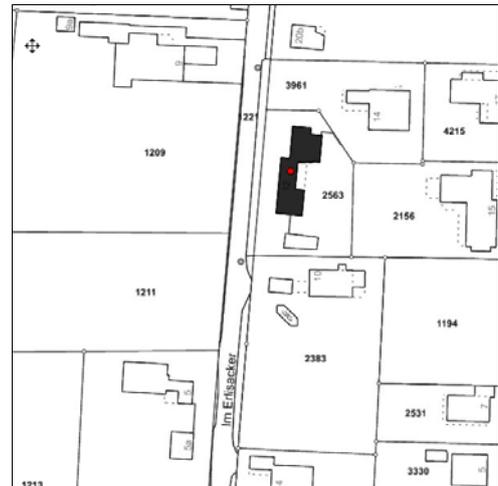


Ansicht Ost



Ansicht Nord

Adresse:	Parzelle:
Im Erlisacker 12	2563
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	Haus Dürig
Baujahr:	Art der Datierung:
1962	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Bräuning und Dürig	Dürig-Buser Arthur
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767007

Situationsplan:**Kurzbeschreibung:**

Das dreiteilige, langgezogene Wohnhaus mit flachem Satteldach baute Arthur Dürig für sich selber an einem nach Süden leicht abfallenden Hang. Auf der Strassenseite West schützt eine Hecke den schmalen Vorgarten. Die Haupträume orientieren sich mit Quadratfenstern gegen den vollständig abgeschirmten Garten auf der Ostseite.

Einem zweigeschossigen Kopfbau Süd folgen zwei eingeschossige Trakte mit Wohnzimmer und Studio auf der Nordseite. Die einzelnen Funktionen sind in den drei Baukörpern getrennt untergebracht und über vier Ebenen verteilt. Vom Entrée führt eine Treppe zum Wohn- und Küchenniveau. Oberhalb der Küche sind zwei Kinderzimmer auf einem Galeriegeschoss angeordnet. Im Zentrum der ganzen Anlage liegt das gegen den Garten hin vollständig verglaste Wohn- und Esszimmer mit einer offenen Loggia. Im dritten Bau ist das grosszügige Studio mit Cheminée sowie ein zusätzliches Schlaf- und Badezimmer untergebracht. Dieser Bereich ist gegenüber dem Wohn- und Esszimmer leicht erhöht und bildet damit das vierte Niveau des Hauses. Der Garten verläuft leicht geneigt dem Haus entlang und kann über das Wohn- und Esszimmer betreten werden.

Die Villa ist durchgehend in Backstein ausgeführt. Die Backsteine sind geschlemmt und weiss gestrichen. Die drei Satteldächer, jeweils über einem Holzgebälk, sind mit Eternitschindeln eingedeckt. Die meisten Fenster auf der Westseite sowie einige auf der Ostseite sind vergittert. Die Fenster der Kinderzimmer können mit weissen hölzernen Schiebeläden abgedunkelt werden.

Würdigung:

Das langgezogene Wohnhaus mit Satteldach, die klare Ausrichtung nach Osten sowie die Verteilung der Funktionen in drei aneinandergereihte Trakte zeichnen das moderne Haus von 1962 aus. Der Architekt Arthur Dürig baute dieses wenig veränderte Einfamilienhaus für sich selber. Das Herzstück der Anlage bildet das vollständig verglaste Wohnzimmer mit einem vorgelagerten, geschützten Sitzplatz. Der grösstenteils eingeschossige, weiss gestrichene Backsteinbau mit Quadratfenstern erinnert an nordische Vorbilder. Er zeichnet sich durch eine feine Staffelung der Trakte, durch unterschiedliche Fensterformen und eine sorgfältige Detaillierung aus.



Ansicht Ost



Ansicht Süd



Ansicht Ost

Adresse:	Parzelle:
Rämelstrasse 3-13	343
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	Wohngenossenschaft
Baujahr:	Art der Datierung:
1954	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Eichhorn Emil	Wohngenossenschaft Neumatt
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767010

Situationsplan:**Kurzbeschrieb:**

Die Wohngenossenschaft Neumatt liess 33 Wohnungen in fünf parallel gestellten Zeilen durch den Architekten Emil Eichhorn erbauen. Die erste Zeile Nr. 3 ist dreigeschossig (= neun Wohneinheiten) und wird mit einem flachen Satteldach überdeckt. Die übrigen vier Zeilen sind zweigeschossig (je sechs Wohneinheiten) und werden mit einem Pultdach überdeckt. Die drei Zeilen im Norden (Rämelstrasse 9, 11, 13) stammen von 1954, die zwei Zeilen im Süden (Rämelstrasse 3 und 7) stammen von 1964.

Die offenen Treppenhäuser befinden sich auf der Nordseite. Einläufige Treppen mit schlichten Stahlgeländern verbinden die Stockwerke. Die Verbindungsgänge sind offen. Aussen sichtbar sind die einzelnen Hauseingänge sowie die kleinen liegenden Fenster der Diensträume. Die Hauptfassaden Süd sind mit Rechteckfenstern regelmässig gegliedert. Die meisten Fenster und Klappläden (Kunststofffenster, Aluminiumläden) sind erneuert worden. Die beiden Stirnseiten in Sichtbackstein werden mit je zwei asymmetrisch eingefügten Fensterachsen strukturiert. Die Mauern auf der Längsseite sind pastellgelb verputzt. Die Klappläden sind grün gestrichen. Die Haupträume orientieren sich nach Süden.

Zwischen den Wohnzeilen breiten sich Grünflächen aus. Die Garagen befinden sich in den Sockelgeschossen. Eine zusätzliche Garage steht quer zu den Häusern Nrn. 3 und 7.

Würdigung:

Die Wohngenossenschaft Neumatt liess 33 Wohnungen in fünf parallel gestellten Zeilen durch den Architekten Emil Eichhorn erbauen. Die schlichte Siedlung entstand in zwei Etappen 1954 und 1964. Die einheitlich gegliederten Bauten zeigen mit flachen Pultdächern, offenen Treppenhäusern auf der Nordseite sowie einheitlichen Aussenräumen die typischen Elemente der frühen 1950er-Jahre. Die Sichtbacksteinmauern auf den Stirnseiten kontrastieren mit den pastellgelb verputzten Mauern auf den Längsseiten. Die Fenster und Klappläden sind erneuert worden. Insgesamt ist das Ensemble noch weitgehend original erhalten.



Ansicht Ost



Ansicht Nord



Ansicht Süd

Adresse:	Parzelle:
Ruchholzstrasse 8	1862
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1925	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
BM: Brun Emil	Brun-Gisin Karl
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767008

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

1925 realisierte das Baugeschäft Emil Brun ein stattliches Wohnhaus nördlich des Dorfkerns. Im Süden wird die Parzelle von einer steilen Treppe begrenzt, die die Ruchholz- mit der Pfaffenrainstrasse verbindet. In unmittelbarer Umgebung befinden sich ähnliche Häuser (siehe auch Ruchholzstrasse 12) aus der gleichen Bauzeit.

Das zweigeschossige Heimatstilhaus steht mitten in einem gepflegten Garten. Eine schmale Treppe auf der Nordseite führt zum Eingang. Im polygonalen Treppenhausturm befindet sich der Hauseingang mit profiliertem Portal und abgewalmtem Vordach. Die grün gestrichene Haustüre wird mit zwei eingeschobenen Füllungen sowie einem Glasfenster mit Ziergitter regelmässig gegliedert. Der Treppenhausturm wird von je einer Fensterachse flankiert. Ein Erker akzentuiert die zweiachsige Giebelseite West. Auf der Hangseite Ost befindet sich ein Gartenausgang. Ein Teil der Holzfenster wurde erneuert.

Auf der Südseite ist eine zweigeschossige gedeckte Laube vorhanden. Dieser Raster wirkt sehr modern. Ein Quergiebel markiert ein zusätzliches Zimmer. Der differenziert gestaltete Garten wirkt sehr gepflegt. Der abgetreppte Garten wird mit Rosenhecken, Birken, Föhren und Apfelbäumen angereichert.

Würdigung:

Emil Brun baute ein stattliches, zweigeschossiges Wohnhaus mit Krüppelwalmdach oberhalb des Dorfkerns. Der Heimatstilbau beeindruckt durch seine starke Präsenz und durch gut erhaltene Details aussen und innen. Mit Erker, Loggien und Treppenhausturm ist der Baukörper dreiseitig aufgebrochen. Jede Fassade erhält so ihre individuelle, einmalige Gestalt. Die äusserst reiche Ausstattung ist beispielhaft und dokumentiert die damalige Leidenschaft für kunstgewerbliche Dekorationskunst. Der differenziert gestaltete Garten ist in Zier- und Nutzgarten unterteilt. Die Wege sind teils bekiest und teils plattenbelegt.



Ansicht Nord



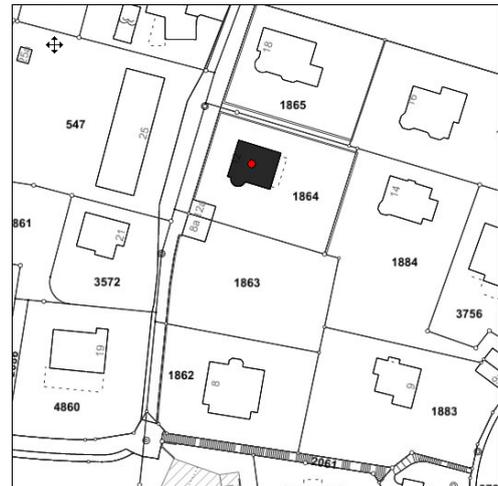
Ansicht Süd



Ansicht Nord

Adresse:	Parzelle:
Ruchholzstrasse 12	1864
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1925	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Jeppesen A.	Brun Emil
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767009

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

1925 realisierte Architekt Jeppesen ein stattliches Wohnhaus oberhalb des Dorfkerns, das ein benachbartes ähnliches Haus (siehe Ruchholzstrasse 8) gut ergänzt. Eine Mauer mit Staketenzaun begrenzt das grosse Grundstück.

Das zweigeschossige Heimatstilhaus mit hohem Walmdach steht mitten in einem gepflegten Garten. An beiden Längsseiten wird das Dach durch eine Lukarne aufgebrochen. Eine schmale Treppe auf der Nordseite führt zum Eingang. Auf der Nordostseite befindet sich der Hauseingang mit breitem Portal und abgewalmtem Vordach in der Mittelachse. Die Haustüre wird mit zwei eingeschobenen Füllungen sowie einem Glasfenster mit Ziergitter regelmässig gegliedert. Über dem Vordach befindet sich ein dreifach gestaffeltes Treppenhausfenster.

Auf der zweiachsigen Hangseite Südost befindet sich ein gedeckter Sitzplatz unter dem durchlaufenden Balkon. Die zweiachsige Gartenseite Südwest wird mit einem Runderker akzentuiert. Ein schmuckes Ziergeländer sichert den darüberliegenden Balkon. Die Breitseite Nordwest ist zweiachsig gegliedert. Fenster und Vorfenster sind noch original.

Auf der Süd- und Ostseite befindet sich ein gepflegter Garten. Der differenziert gestaltete Aussenraum wird mit Quitten-, Marroni-, Apfel- und Birnenbäumen sowie Birken und Buchshecken angereichert.

Würdigung:

Architekt Jeppesen baute ein stattliches, zweigeschossiges Wohnhaus mit ausgebautem Walmdach oberhalb des Dorfkerns. Das repräsentative Bürgerhaus beeindruckt durch seine starke Präsenz und durch guterhaltene Details aussen und innen. Mit Runderker und Balkon ist der Baukörper zweiseitig aufgebrochen. Die äusserst reiche Ausstattung (Staffelfenster, Balkongitter, Haustüre) ist beispielhaft und dokumentiert die damalige Leidenschaft für kunstgewerbliche Dekorationskunst. Die Fenster und Vorfenster sind original erhalten. Der differenziert gestaltete Garten wird mit einer Umfassungsmauer und einem Staketenzaun umfasst. Hochstämmige Obst- und Laubbäume akzentuieren den Aussenraum.



Ansicht Nordwest

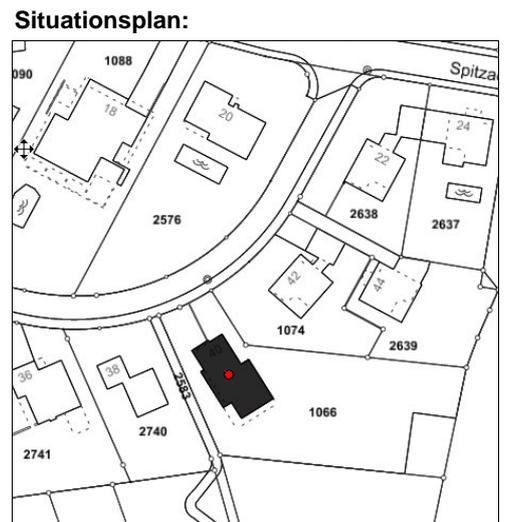


Ansicht Süd



Ansicht Nord

Adresse:	Parzelle:
Rütistrasse 40	1066
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1963	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Gass und Boos	Stöcklin-Schlegel Fritz
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767014



Kurzbeschrieb:

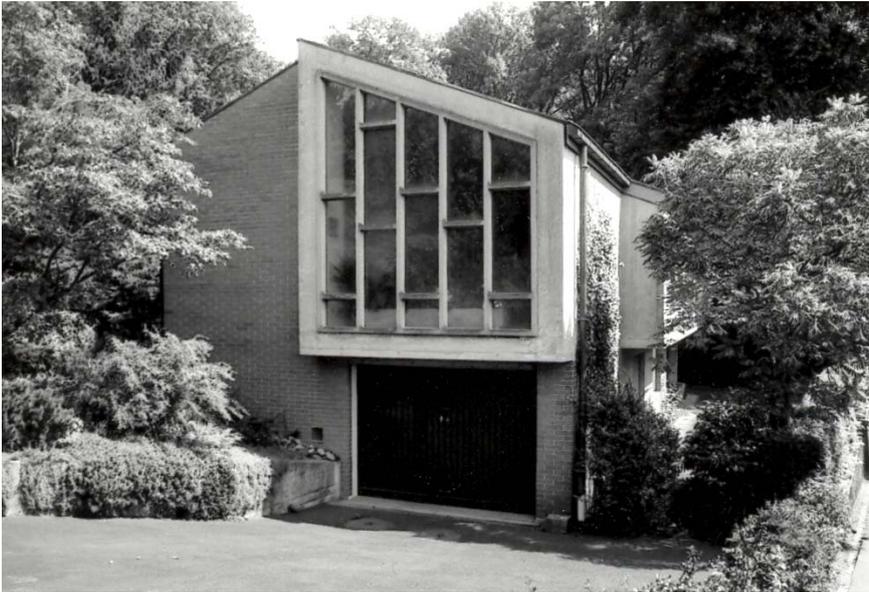
Ein zweigeschossiges Einfamilienhaus mit Satteldach steht quer zur Quartierstrasse. Der 1963 erbaute Sichtbacksteinbau ist gegenüber dem Strassenniveau abgesenkt. Seine schlichte, kompakte Erscheinung wird durch die Vermeidung von Dachüberständen und die Minimierung der Regengrinnen unterstützt.

Durch die äussere Gliederung und die differenzierten Fassadenöffnungen ist die Trennung von Tages- und Schlafbereich gut erkennbar. Ein grosses, fast sakral wirkendes Giebelfenster auf der Nordwest- und vier Quadratfenster auf der Südwestseite zeichnen den grosszügigen Ess- und Wohnbereich aus. Die Fenster werden durch breite Sichtbetonrahmen speziell gerahmt.

Auf der Nordostseite liegt ein kleines Küchenfenster neben dem Eingang. Drei Stufen führen zum leicht erhöhten Eingang mit schlichtem Türblatt. Eine überdeck gezogene Terrasse schützt die beiden Schlafzimmer auf der Südostseite. Ein grosses Fenster belichtet das Treppenhaus auf der Südwestseite. Im Untergeschoss befinden sich Garage, Heizung, Kellerräume und zwei zusätzliche Kinderzimmer. Das ist äusserlich original erhalten. Die Rechteckfenster sind mit ziegelroten Rollläden ergänzt. Der Garten auf der Südostseite ist mit hochstämmigen Bäumen üppig überwachsen.

Würdigung:

Die Basler Architekten Gass und Boos bauten 1963 ein modernes Einfamilienhaus, das heute auf der Rückseite stark eingewachsen ist. Charakteristisch ist der kompakte, klar geschnittene Sichtbacksteinbau mit einem fassadenbündig abschliessenden Satteldach. Sämtliche vorkragenden Teile im Obergeschoss sind in Sichtbeton ausgeführt. Auf der Strassenseite Nordwest betont ein grosses bis zum Giebel reichendes Fenster den Wohn- und Essbereich. Der Kontrast von flachen Backsteinmauern und vorspringenden Sichtbetonrahmen und das Spiel mit unterschiedlich geformten Fenstern geben dem Bau einen expressiven Ausdruck. Ein überdeck geführter Balkon umfasst die Giebelseite Südost und ergänzt die Schlafzimmer auf der Rückseite. Der originale Zustand ist weitgehend erhalten.



Ansicht Nordwest



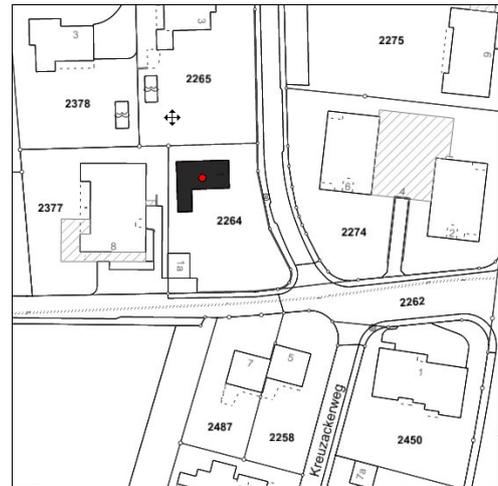
Ansicht Nordost



Ansicht West

Adresse:	Parzelle:
Sonnmattstrasse 1	2264
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	Haus Auer
Baujahr:	Art der Datierung:
1933	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Müller Hans	Auer-Spiess Alphons
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
23.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767015

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

Das Haus Auer befindet sich an Hanglage im Nordwesten der Gemeinde. Der zweigeschossige, längsrechteckige Bau mit flachem Walmdach liegt an der Nordgrenze der Parzelle und ermöglicht einen grosszügigen Garten auf der Südseite.

Vom Strassenniveau aus führt eine Treppe hinauf zum kleinen, mit Natursteinplatten belegten und von einer Hecke geschützten Vorplatz auf der Ostseite. Eine dreistufige Freitreppe ist der wohlproportionierten hölzernen Eingangstüre (mit feinem Quadratmuster) vorgelagert. Über der Türe befindet sich ein schmales Oblicht. Darüber liegt ein Schlafzimmerfenster.

Auf der Nordseite sind Rechteckfenster für Korridor und Küche im Erd- respektive für Korridor und Bad im Obergeschoss regelmässig aufgereiht. Gegen Süden öffnen sich das Wohn- und Esszimmer mit zwei vierteiligen Fenstern zum Garten hin. Die darüberliegenden Schlafzimmer haben je ein zweiflügliges raumhohes Fenster mit Klappläden.

Das in Fachwerkgiebel errichtete Gebäude ist verputzt und sandfarbig gestrichen. Im Innern ist die Versteifungsschalung mit einer verputzten Korkschiicht bedeckt. Die weissen Fensterrahmen heben sich deutlich vom braunen Mauerwerk ab. Die eingeschossige Gartenhalle auf der Westseite war ursprünglich als zweiseitig verglaste Loggia ausgebildet. 1962 wurde sie ausgebaut und erweitert. Das Flachdach des Anbaus dient als Sonnenterrasse. Ein üppig überwachsener Garten (Birken, Buchen, Linden) breitet sich auf der Südseite aus.

Würdigung:

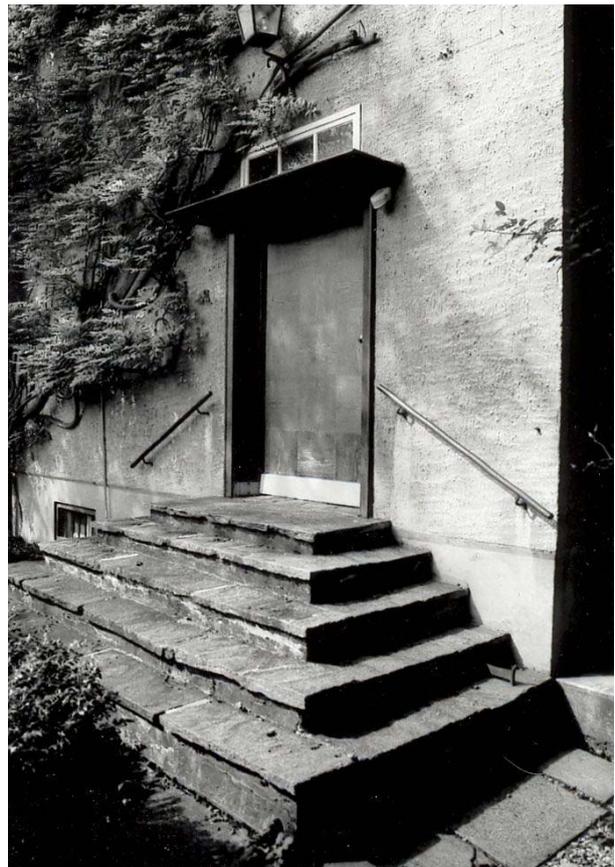
Das gemässigt moderne Einfamilienhaus, das vom Architekten Hans Müller stammt, trägt sowohl traditionelle wie moderne Züge. Es ist ein zeittypischer Zweckbau mit flachem Walmdach und traditionell gesprosssten Fenstern. Die Gartenseite Süd zeigt Wohnräume mit grossflächigen, vierteiligen Fenstern und eine Sonnenterrasse auf dem Westanbau. Küche, Bad, Halle und Treppenhaus sind auf der Nordseite aufgereiht. Bemerkenswert sind die original erhaltenen Türen (mit alten Türgriffen und Beschlägen), Fenster, Treppen und Böden. Einzig der Westanbau wurde im Jahre 1962 vergrössert und umgebaut. Der üppig überwachsene Garten wird mit Birken, Buchen und Linden gefasst.



Ansicht Süd



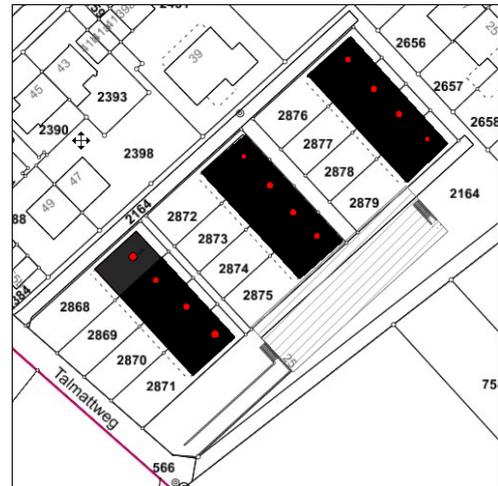
Ansicht Ost



Ansicht Ost

Adresse:	Parzelle:
Talmattweg 1-23	2868
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	Siedlung Talmatt
Baujahr:	Art der Datierung:
1969	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Kretzschmar K.	Cantoni-Lölinger D.
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
23.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767016

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Die drei zweigeschossigen, leicht gestaffelten Zeilen mit je vier Wohneinheiten (total 12 Wohneinheiten) stehen parallel zum Talmattweg. Die Räume sind nach Südwesten respektive Nordosten ausgerichtet. Die einzelnen Gärten breiten sich auf der Wohnzimmerseite aus. Zwischen Siedlung und Wald breitet sich eine grosszügige Gemeinschaftswiese mit Spielgeräten aus.

Sämtliche Zeilen sind mit Flachdach und zweiachsiger Fassade identisch gegliedert. An den rückseitigen Nordostfassaden werden die Eingangszonen mit farbigen Türen speziell betont. Ein mit Betonmauern umfasster Vorgarten und eine leicht ansteigende Freitreppe bilden die Vorzone. Die Fassaden werden mit grossflächigen Fenstern und dazwischen liegenden Holzausfachungen horizontalisiert. An den Südwestfassaden schützen vorspringende Mauerschoten und Flachdächer in Sichtbeton die Balkone im Obergeschoss und den gedeckten Sitzplatz im Erdgeschoss.

Auf der Nordostseite liegen das Entrée, Küche und WC, südwestseitig erstrecken sich Wohn- und Esszimmer über die ganze Hausbreite. Eine Treppe führt zu den drei Schlafzimmern und zum Bad im Obergeschoss. Südseitig liegen die privaten Gärten mit Rasenflächen. Betonwände trennen die einzelnen Sitzplätze.

Würdigung:

Die drei modernen, parallel gestellten Reiheneinfamilienhäuser stehen als gutes Beispiel für verdichtetes Bauen. Im Vergleich zur 1954 realisierten Genossenschaftssiedlung an der Rämélstrasse haben die Häuser am Talmattweg Flachdächer und zeigen eine grosszügige Fassadengestaltung, die sich von der biedereren Kleinteiligkeit der früheren Bauten abhebt. In den gut proportionierten Formen, denen eine gewisse Eleganz eigen ist, sind die Einflüsse der internationalen Moderne spürbar. Der klare Rhythmus von Sichtbeton, Holz und Glas gibt der Siedlung das charakteristische Erscheinungsbild. Die Vorgärten beim Eingang, die privaten Gärten auf der Südwestseite sowie die grosszügige Gemeinschaftswiese auf der Südostseite sind genau definiert.



Ansicht Südwest



Ansicht Nordost



Eingang Nordost

Adresse:	Parzelle:
Therwilerstrasse 3, 5	1920
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1650	Stil
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767028

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Die zusammengebauten Wohnhäuser an der Therwilerstrasse 3 und 7 gehören denselben Eigentümern und sind räumlich miteinander verbunden (siehe Therwilerstrasse 7).

Kleine Rechteckfenster belichten die Kellerräume des Erdgeschosses. Auf der einachsigen Strassenseite sind gotisch gefaste Fenster erhalten. Das Satteldach auf der Rückseite ist nachträglich angehoben worden. Eine einläufige Treppe führt zum hölzernen Windfang im ersten Obergeschoss.

Südöstlich des Wohnhauses befindet sich die dreiteilige Scheune (Stall, Remise, Tenn) von 1893. Mit Ausnahme des nordwestlich eingebauten Zimmers handelt es sich um einen reinen Ökonomiebau. Nach einem Brand von 1893 wurde die Scheune neu aufgebaut. Eventuell stammen die Bruchsteinmauern noch vom Vorgängerbau. Die Dachkonstruktion ist durchgehend einheitlich und gleichzeitig errichtet. Auf der Nordostseite ist das Fachwerk sichtbar.

Würdigung:

Das schmale Bauernhaus von 1650 mit anschliessendem Wohnhaus (Therwilerstrasse 7) bildet einen spätmittelalterlichen Akzent im Dorfzentrum. Mit einem abgesetzten, 1893 erbauten Ökonomiegebäude wird der rückseitige Hof, der mit Kopfsteinpflaster belegt ist, vorbildlich abgeschlossen. Mit Ausnahme des nordwestlich eingebauten Zimmers handelt es sich um einen reinen Ökonomiebau. Auf der Strassenseite Nordwest sind spätgotische Fenster erhalten. Die Fenster im Stil des Klassizismus-Biedermeier auf der Traufseite Südost stammen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das hohe, geschlossene Satteldach mit Würge ist mit alten Biberschwanzziegeln bedeckt.



Ansicht West



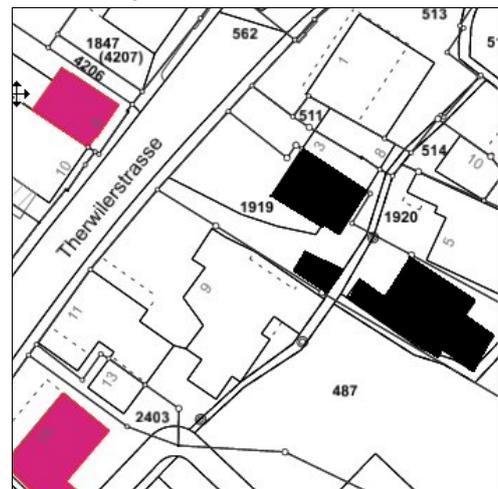
Ansicht West



Ansicht Ost

Adresse:	Parzelle:
Therwilerstrasse 7, 7a, 7b	1920
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1567	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767029

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Die zusammengebauten Wohnhäuser an der Therwilerstrasse 3 und 7 gehören denselben Eigentümern und sind räumlich miteinander verbunden (siehe Therwilerstrasse 3).

Kleine Rechteckfenster belichten die Kellerräume des Erdgeschosses. Auf der zweiachsigen Strassenseite sind gotisch gefaste Fenster erhalten. Rundbogentore befinden sich auf allen drei Seiten. Im Kellerfenster auf der Giebelseite ist die Datierung "1567" erkennbar. Eine Laube, die durch das weit heruntergezogene Dach geschützt wird, ergänzt die Rückseite.

Südöstlich des Wohnhauses befindet sich die dreiteilige Scheune (Tenn, Remise, Stall) von 1893. Remise und Stall sind umgebaut worden. Auf der Rückseite schliesst ein gedeckter Unterstand mit Pultdach an. Drei neuere Rechteckfenster sind auf der Giebelseite Südwest eingebaut worden. Die Dachkonstruktion ist einheitlich und gleichzeitig errichtet. Die Giebelseite Nordost ist in der unteren Hälfte verputzt und in der oberen Hälfte mit Brettern verschalt.

Das kleine Waschhaus grenzt an das Bauernhaus Therwilerstrasse 9. Auf der Giebelseite Südost ist das Fachwerk erhalten. Auf der Giebelseite Nordwest sind Reste eines Schopfanbaus erkennbar. Der Vorplatz ist mit Kopfsteinpflaster belegt.

Würdigung:

Das stattliche Bauernhaus von 1567 mit anschliessendem schmalem Wohnhaus (Therwilerstrasse 3) bildet einen spätmittelalterlichen Akzent im Dorfzentrum. Mit einem abgesetzten, 1893 erbauten Ökonomiegebäude (Tenn, Remise, Stall) und einem kleinen Waschhaus wird der rückseitige Hof, der mit Kopfsteinpflaster belegt ist, vorbildlich abgeschlossen. Auf der Strassenseite Nordwest sind noch spätgotische Fenster erhalten. Die Rechteckfenster im Stil des Klassizismus-Biedermeier auf der Giebelseite Südwest stammen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das hohe, geschlossene Satteldach mit Würge ist mit alten Biberschwanzziegeln bedeckt. Remise und Stall des Ökonomiegebäudes sind umgebaut worden.



Ansicht West



Ansicht Süd



Ansicht Ost



Ansicht Ost



Ansicht West

Adresse:	Parzelle:	Situationsplan: 
Therwilerstrasse 9	487	
Objekttyp:	Objektname:	
Bauernhaus		
Baujahr:	Art der Datierung:	
1669	dendro	
Architekt:	Bauherrschaft:	
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:	
20.07.2007	Claudio Affolter	
Bewertung:	Inventarnummer:	
kommunal zu schützen	2767030	

Kurzbeschrieb:

Seit 1957 gehört das mehrfach umgebaute Bauernhaus der Gemeinde und dient heute als Werkhof. Das freistehende Bauernhaus mit Satteldach (Biberschwanzziegel) liegt im Dorfzentrum und nahe der Kreuzung. Das von der Therwilerstrasse klar zurückversetzte Gebäude ergänzt zwei spätgotische Bauernhäuser auf der Nordostseite (siehe Therwilerstrasse 3-7).

Der ganze Baukomplex setzt sich aus mehreren Teilen zusammen: Der alte Kern liegt unter dem verlängerten Vordach auf der Nordwestseite versteckt. An der Strassenfassade des Wohnhauses liegen zwei gekuppelte gotische Zwillingsfenster, die heute vermauert sind. Über die ganze Nordostfassade des älteren Wohnteils erstreckt sich eine Holzlaube. Sie stammt wie der jüngere Hausteil auf der Südostseite von 1836. Das anschliessende ältere Ökonomiegebäude besteht aus Tenn und Stall. Auf der Südwestseite schliesst ein zusätzliches Tenn von "1842" an. Im Sturzbalken ist die Zahl 1842 und HW (Hans Wisner) eingeritzt. Den südwestlichen Abschluss bilden das 1843 erbaute Waschhaus und ein anschliessender Brunnen von "1868".

Der alte Kern von 1669 (mit Remsie, Stall, Tenn) weist noch intakte Mauern und ein Fachwerk auf. Boden und Decke des alten Ökonomiegebäudes sind neueren Datums. Die Bruchsteinwände des Stalls sind bis auf die Oberkante des Wohnteils hochgeführt. Konstruktiv ist das zusätzliche Tenn unabhängig vom Altbau ausgeführt. Das Waschhaus ist in verputzte Bruchsteinmauern und Bretter verschaltes Dachgeschoss (Kniestock und Giebeldreieck) unterteilt.

Würdigung:

Mit den benachbarten Bauernhäusern (siehe Therwilerstrasse 3-7) bildet das Bauernhaus ein wichtiges Ensemble im Dorfzentrum. Das stattliche Bauernhaus ist nicht nur im Volumen, sondern auch in Einzelheiten (Decken, Böden, Gewände etc.) weitgehend erhalten. Der ursprüngliche Bau von 1669 weist intakte Mauern und ein Fachwerk auf, dessen Gefache original mit Steinen und Lehm ausgefüllt sind. 1836 bis 1843 wurde der Bau allseitig erweitert. Die bedeutende Strassenfassade Nordwest mit gekuppelten Fenstern (heute vermauert) liegt hinter einem Schopfanbau versteckt. Ein Waschhaus und ein anschliessender Brunnen von "1868" bilden den südwestlichen Abschluss. Seit 1957 gehört das Haus der Einwohnergemeinde und dient als Werkhof.



Ansicht Südost



Ansicht Nordwest

Adresse:	Parzelle:
Weichselmattstrasse 13	554
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1850	Stil
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
20.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767034

Situationsplan:**Kurzbeschrieb:**

Das stattliche Bauernhaus mit hohem, geschlossenem Satteldach (Pfannen- und Doppelfalzziegel) schliesst nordöstlich an das kantonal geschützte Bauernhaus Nr. 9 an. Die Dachuntersicht ist verschalt. Das zweigeschossige Wohnhaus ist mit hölzernen Rechteckfenstern und einem Eingang mit geradem Sturz streng dreiachsig gegliedert. Die Haustüre wurde mit überschobenen und gläsernen Füllungen um 1960 erneuert. Eine einläufige Treppe führt ins Untergeschoss. Ein schöner Vorgarten befindet sich auf der Südseite.

Die anschliessende dreiteilige Scheune mit Sichtbacksteinmauern wurde vermutlich um 1900 erneuert. Der Stall wird mit einer Stichbogentüre und einem Stichbogenfenster ausgezeichnet. Die Stalltüre ist mit Brettern diagonal verschalt. Anschliessend folgen die rechteckige Remisentüre und das hohe zweiteilige Tennstor. Beide Tore sind mit Holzgerüsten gefasst. Der Vorplatz ist mit alten Bollensteinen gepflastert. Ein winkelförmiger Anbau mit zusätzlichem Pferdestall und einem gemauerten Schopf (seit 1996 Töpferei) bildet den Abschluss auf der Strassenseite. Auf der Rückseite der Scheune liegt ein Querbau.

Würdigung:

Das zweigeschossige Bauernhaus mit hohem Satteldach stammt von 1850 und bildet den östlichen Abschluss des Dorfkerns. Das streng dreiachsige Wohnhaus ist im typischen Stil des Klassizismus-Biedermeier erhalten. Vor dem Wohnhaus breitet sich ein Nutzgarten aus. Die ursprünglich dreiteilige Scheune (Stall, Remise, Tenn) wurde um 1900 neu erbaut und erweitert. Mit der Erweiterung wurde das alte Waschhaus ins Ökonomiegebäude integriert. Die beiden Ställe sind mit Sichtbacksteinmauern und Stichbogentüren ausgezeichnet. Die geschlossenen Dachflächen sind mit Pfannenziegeln neu bedeckt worden.



Ansicht Süd



Westfassade Stall



Ansicht Süd

Adresse:	Parzelle:
Weichselmattstrasse 26	754
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1955	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Schwarz Fritz	Steiner-Schillinger Martha
Datum der Aufnahme:	Inventarisator:
23.07.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2767037

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Das 1955 erbaute Wohnhaus mit Atelier stammt von den Zürcher Architekten Hans Litz und Fritz Schwarz. Der L-förmige Grundriss wird in der Nordecke durch einen offenen Garagenanbau ergänzt.

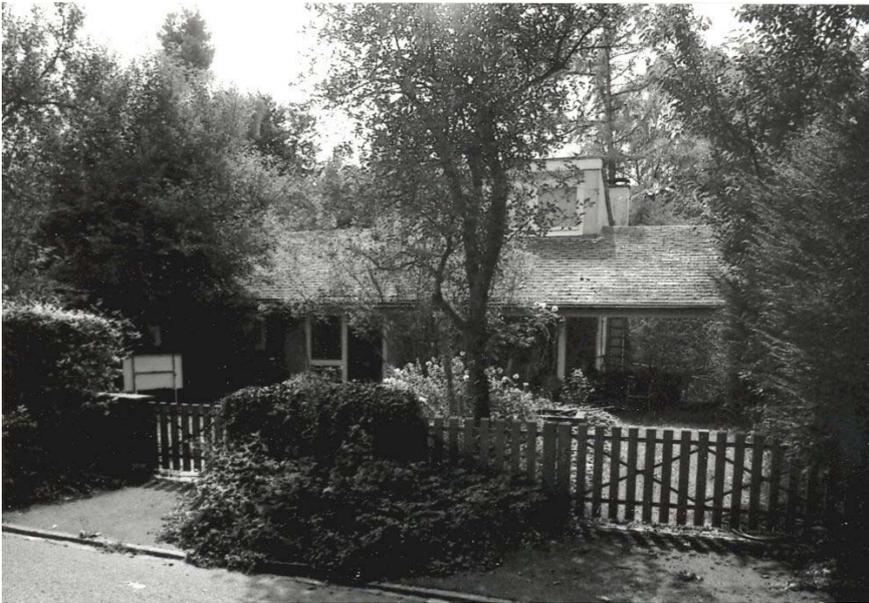
Im eingeschossigen Wohnteil befinden sich ein grosszügig verglastes Wohn- und Esszimmer, zwei Schlafzimmer, ein Bad sowie eine schmale Küche. Über den Eingangsbereich ist dieser Hausteil mit dem Atelier verbunden. Die beiden Hausteile werden mit versetzten Pultdächern unterschieden. Das Pultdach des Wohnhauses öffnet sich nach Südwesten, dasjenige des Ateliers nach Nordosten.

Der obere Raum des Ateliers weist ein tiefliegendes Bandfenster auf der Südwest- sowie ein Fenster auf der Nordostseite auf. Ursprünglich war dieses Zimmer als kleiner Fabrikraum konzipiert. Der Raum im Erdgeschoss öffnet sich ganz gegen den Garten hin. Die Aussenwände sind in Isolierbacksteinen ausgeführt und verputzt. Die Dächer sind mit einer Aluman-Abdeckung versehen. Auf der Südwestseite ist die Fassade teilweise mit Eternitschindeln verkleidet.

Das Gebäude ist von einem grosszügigen Garten umgeben, der durch die unterschiedlichen Bepflanzungen und Niveaus fein gegliedert ist.

Würdigung:

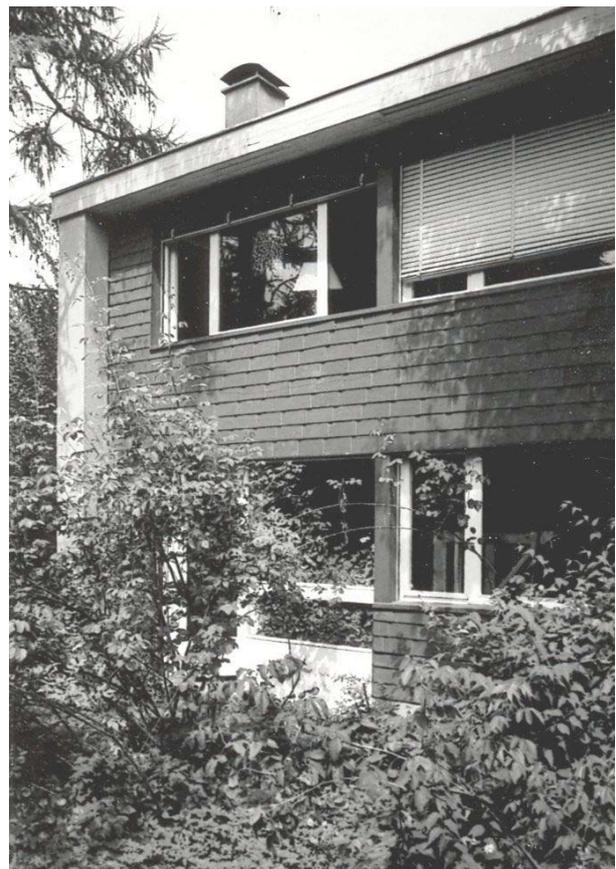
Den Zürcher Architekten Hans Litz und Fritz Schwarz ist eine moderne Kombination von Wohnen und Arbeiten gelungen. Die gegeneinander laufenden Pultdächer sorgen für unterschiedliche Belichtung. Die Erdgeschossräume haben einen guten Bezug zum üppig eingewachsenen Garten. Der Grundriss ist klar und zweckmässig gegliedert. Nach dem Besitzerwechsel im Jahre 1970 wurden die Dächer besser gedämmt. Der neue Eigentümer ersetzte einige Türen durch historische und baute zusätzlich zwei alte Kachelöfen ein. Die Innenräume wurden in unterschiedlichen Farben gestrichen. Diese romantischen Veränderungen im Innern kontrastieren mit dem modernen Zweckbau aussen.



Ansicht Nordost



Ansicht Südost



Ansicht Südwest